

Deutsche Einheiten in Antwerpen 1914, Teil 2

Einführung

Die Bemühungen der deutschen Artillerieseinheiten gegen die belgischen Forts bei Lüttich und Namur sowie die französischen Forts bei Maubeuge im August und September 1914 hinterließen großen Eindruck auf die Zeitgenossen. Vor allem die modernen, superschweren Flugblätter erwiesen sich älteren Forts als weit überlegen.

Dieser Artikel beschreibt einige der teilnehmenden Artillerieseinheiten und zeigt Beispiele der meisten verwendeten Broschüren.

Tabelle 1: Belagerungsartillerie-

Gegenstand 10 und 13	40
cm Kanone 15 cm Feldhaubitzen	72
21-cm-Haubitzen 1)	48
30,5-cm-Haubitzen	5
30-cm-Haubitzen (österreichisch)	4
42-cm-Haubitzen	4
Gesamt	173

Die Belagerungsartillerie

Armee-Abteilung Beseler wurde während des Angriffs auf Antwerpen der Belagerungsartillerie zugeteilt, die am Ende der Operationen 160 schwere Flugblätter und 13 der schwersten Art, darunter 4 österreichische, umfasste.

Die Angaben zu den Artilleriesverbänden und der Anzahl der Flugblätter beziehen sich auf Quelle 1. Addiert man die Anzahl der Flugblätter in den unten genannten Einheiten zusammen, können jedoch nur 49 der Flugblätter erfasst werden.

Mitarbeiter

General der Fußartillerie: *Generalleutnant Borckenhagen* [2\)](#)

Stabschef: *Oberst Hühn*

Fußartillerie-Brigade (*Generalmajor Schabel*)

Eingesetzt zur Unterstützung der 5. Reserve Betykning Infanterie-

Regimentskommandant

Division I. Bataillon/

Fußartillerie-Regiment 9 II. Bataillon/Fußartillerie- 2 Stk. 21 cm Haubitze

Regiment 9 I. Bataillon/Reserve-Fußartillerie- 2 Stk. 21 cm Haubitze

Regiment 7 ½ I. Bataillon/Reserve- 4 Stück. 21 cm Haubitze

Oberstleutnant Schulenburg

Fußartillerie-

Regiment 3 ½ II. Bataillon/Reserve-Fußartillerie- 2 Stk. 10-cm-Kanone

Regiment 3 ½

Bataillon/Landwehr-Fußartillerie-Regiment 7 2 Stk. 10-cm-Kanone

Oberst Bormkam

2 Stk. 15 cm

Feldhaubitze

Schwere Küsten-Mörser-Batterie 1

2 Stk. 30,5-cm-Haubitze

(Batterie Neumann)

Festungs-Artillerie Bataillon 8 (österreichisch) 4-tlg. 30 cm Haubitze Kurze Marine- Wahrscheinlich direkt unter dem
Kanonen-Batterie 2 (Batterie Becker) Brigadekommandanten 2 Stück 21-cm-Haubitze 3)

Kurze Marine-Kanonen-Batterie 3 (Batterie Erdmann) 2 Stk. 42-cm-Haubitze 4) —

Fußartillerie-Regiment

Eingesetzt zur Unterstützung der 6.

Ausrüstung

Regimentskommandant

Reserve-Infanterie-

Division ½ I. Bataillon/Reserve-Fußartillerie-
Regiment 3 II.

2 Stk. 10-cm-Kanone

Bataillon/Reserve-Fußartillerie-Regiment 7

2 Stk. 13-cm-Kanone

½ II. Bataillon/

Reserve-Fußartillerie-Regiment 8 I. Bataillon/

2 Stk. 15 cm

Reserve-

Feldhaubitze

Fußartillerie-Regiment 2 **Fußartillerie-**

4 Stück. 15 cm

Brigade

Feldhaubitze

(Generalmajor Ziethen)

Eingesetzt zur Unterstützung der **Marine Division** Equipment 4-tlg.

Regimentskommandeur

Landwehr-Fußartillerie-Bataillon 2

15 cm

Feldhaubitze

½ I. Bataillon/Reserve-Fußartillerie-Regiment

2 Stk. 10-cm-Kanone

Oberst Breusing

18 I. Bataillon/

Reserve-Fußartillerie-Regiment 9 III.

4 Stück. 21 cm Haubitze

Bataillon/

Reserve-Fußartillerie-Regiment 7 Schwere-

2 Stk. 13-cm-Kanone

Oberst Schradin

Küsten-Mörser-

Batterie 5 (Batterie Scharf)

2 Stk. 30,5-cm-Haubitzen Wahrscheinlich direkt unter dem

Kommando des Brigadekommandanten

Schwere Küsten-Mörser-Batterie 6

1 Stück. 30,5-cm-Haubitze

(Batteriebuch)

Artillerie zu Fuß



Schleswig-Holsteinisches
Fußartillerie-Regiment Nr.9.

Die Friedensorganisation der schweren deutschen Artillerie (*Fußartillerie*) umfasste 24 Regimenter [6](#)) und 1 unabhängige Division, von denen 19 aus Preußen, 3 aus Bayern und 2 aus Sachsen stammten.

Abteilungen (bezeichnete Bataillone), die mit schweren 15-cm-Feldhaubitzen ausgerüstet waren, bestanden aus 4 Batterien, während Abteilungen, die mit 21-cm-Haubitzen ausgerüstet waren, aus 2 Batterien bestanden. Jede Batterie hatte 4 Blättchen.

Während der Mobilisierung wurden 23 Artillerie-Reserveregimenter [7](#)) gebildet, einschließlich Belagerungsartillerieeinheiten. Diese Reserveregimenter bestanden aus 2 Divisionen mit 4 Batterien; Die Abteilungen zählten 24 Kanonen oder 16 Haubitzen.

Vergleicht man obige Angaben aus den Quellen 2, 3 und 8 mit den Angaben zu den aktuellen Artillerieeinheiten in Antwerpen, so sind die Einheitsbezeichnungen nicht in allen Fällen sinnvoll. Wenn also erwähnt wird, dass I. Bataillon, Fußartillerie-Regiment 9 mit 2 Einheiten teilgenommen hat. 21-cm-Haubitzen, Angaben zur Nummer der betreffenden Batterie müssen fehlen.

Der belgische Artikel L'artillerie lourde Allemande von Günter Schalich (Quelle 5), der die schwere deutsche Artillerie beschreibt, verwendet das Fußartillerie-Regiment 9 als Beispiel.

Tabelle 2: Schwere Artilleriegeschütze in Antwerpen

Broschüre	Bezeichnung	Baujahr	Gewichtsbereich	Granate
10 cm Kanone	10 cm Kanone 04	1905	2,8 t 10,2 km	1909 ? 15 kg
13-cm-Kanone	13-cm-Kanone	16,5 km	1903 2,7 Std.	7,5 40 kg
15 cm Feldhaubitze	Schwere Feldhaubitze 02	km	1910 15,5 Std.	9,7 km 40 kg
21 cm Haubitze	21 cm Mörser 10	1911	20,9 Std.	11 km 120 kg
30-cm-Haubitze	30 cm Mörser M.11			380 kg
(österreichisch)	Schwere Küsten-Mörser	1896	30 Uhr	11km 330 kg
30,5-cm-Haubitze	42-cm-Haubitze Kürze-Marine-Kanone 14, M Gerät	1911	42,6 t 9,3 km	810, 930 und 1.160 kg



Deutsche Fußartillerie, Gefreite, ca. 1914.

Aus Quelle 8.5) __

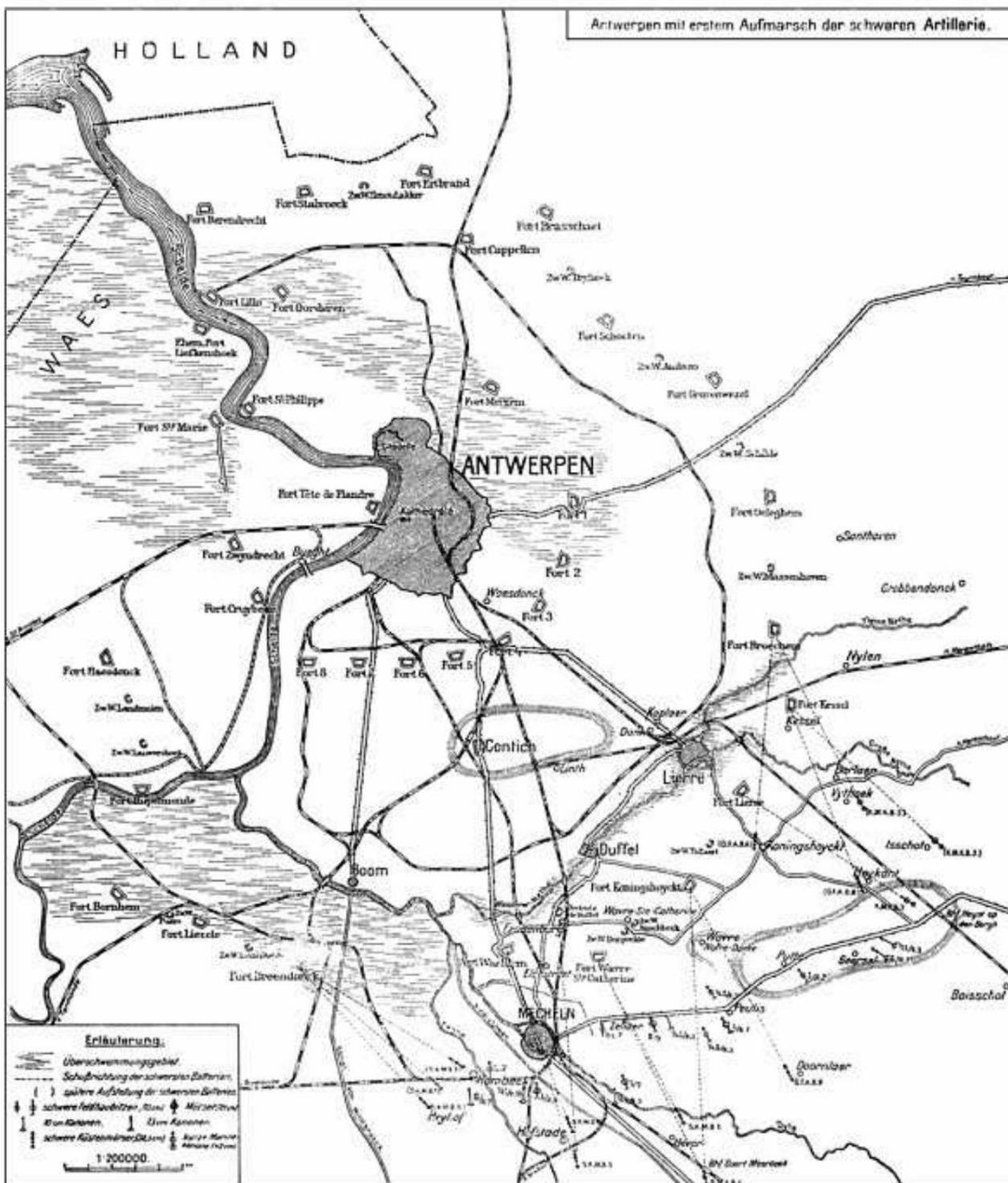
Einige der Broschüren sind in Quelle 5 ausführlicher beschrieben; siehe auch Artillerie des Ersten Weltkriegs, Deutsche Kanonen (Landschaften)

Uniformmäßig war die deutsche Fußartillerie wie das übrige Heer mit dem typischen Artilleriehut mit Kugelspitze ausgestattet. Die Ärmelbündchen waren vom sogenannten *Brandenburger* Modell. Die Regimentsnummer wurde auf den Schulterpolstern und - zu Beginn des Krieges - auf dem Helmdeckel des Pikkels getragen.

Einige der folgenden Erwähnungen der einzelnen Broschürentypen stammen aus Lieutenant O. Andersens Artikel *Copenhagen's Land Fortification 1886-1920, Teil 2* in *Krigshistorisk Tidsskrift* (Quelle 8).

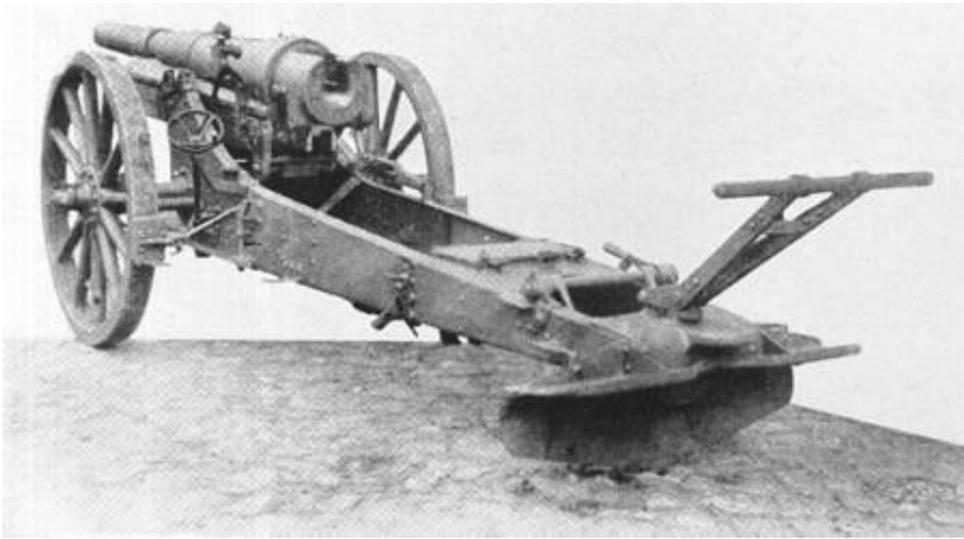
Im Artikel, z. Mögliche Möglichkeiten für die Deutschen, Kopenhagens Landbefestigungen zu durchbrechen, basierend auf der Belagerung von Lüttich im August 1914.

Artillerie voraus



Kartenskizze 2: Der Vormarsch der Belagerungsartillerie.
 Von Quelle 1.

10-cm- und 13-cm-Kanone



10-cm-Kanone Modell 1904.

Aus Quelle 5.

Das 13-cm-Belagerungsgeschütz hatte eine Reichweite von über 14 km und zeichnete sich durch eine hohe Mündungsgeschwindigkeit und die daraus resultierende sehr flache Flugbahn aus. Das Geschossgewicht betrug ca. 40 kg.

Das Flugblatt erwies sich als sehr geeignet, um entfernte, ungedeckte Ziele zu beschießen. Seine Granatenhülle hatte eine große Tiefenwirkung und war daher bei der belgischen und französischen Feldartillerie sehr gefürchtet, die weit über die eigene Reichweite hinaus effektiv feuerte. Die britischen Truppen nannten die 13-cm-Kanone *Whizz-Bang*, da das bekannte Pfeifen vor der Detonation der Granate fast mit der Explosion des Projektils zusammenfiel.



Ein Flugblatt eines Garde-Fußartillerie-Regiments, fotografiert in Renaix, Belgien, 1914.

Aus dem Buch *Fighting in Flanders* des amerikanischen Journalisten E. Alexander Powell (*Great War in a Different Light*).

Bei der Broschüre handelt es sich wahrscheinlich um eine 10-cm-Kanone Modell 1904.

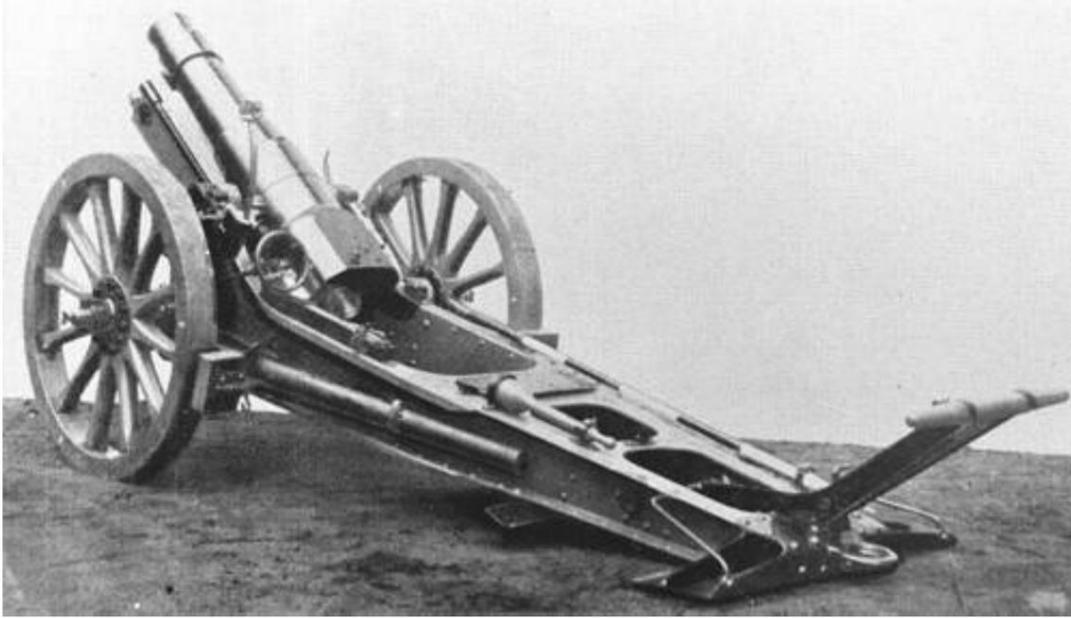
Eine 10-cm-Kanonenbatterie hatte folgendes Personal und Ausrüstung (Quellen 2 und 4):

Ich habe keine Informationen, die die 13-cm-Kanonenbatterien beschreiben. Im Jahr 1914 war die 13-cm-Kanone im Grunde ein Versuchsstück, das der Vorläufer einer späteren Kanone mit einem Kaliber von 15 cm war.

10-cm-Kanonenbatterie

- 7 Offiziere, 241 Unteroffiziere und Gefreite sowie 9 Konstabler/ Sanitätssoldaten - 4 Geschütze (mit Displays) - 8 Munitionswagen, 1 Beobachtungswagen, 1 Versorgungswagen und 1 Schmiedewagen sowie 1 Gepäckwagen, 1 Küchenwagen, 1 Futterwagen - 20 Reitpferde und 102 Zugpferde

15 cm Feldhaubitze



15 cm Feldhaubitze Modell 1902.
Aus Quelle 5.

Das ab 1904 eingeführte Flugblatt wog ca. 2,7t.
Die Schussweite betrug gut 7,5 km.

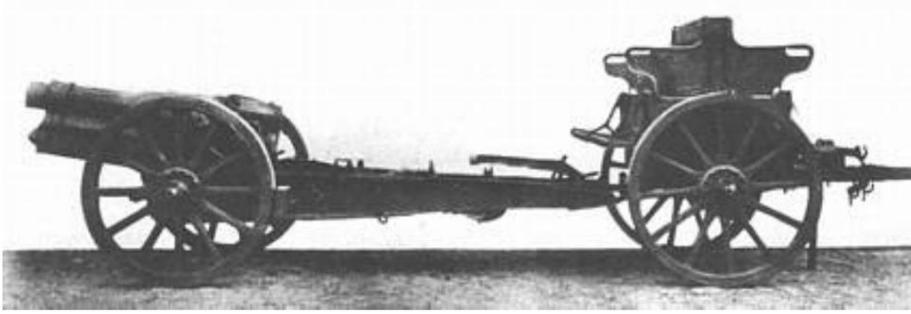


15 cm Feldhaubitze Modell 1902, ca. 1914.

Von einer zeitgenössischen deutschen Postkarte, die im Internet gefunden wurde.

Eine schwere Feldhaubitzenbatterie hatte folgendes Personal und Ausrüstung (Quellen 2 und 4):

15-cm-Feldhaubitzenbatterie



Aus dem deutschen 15cm schweres Feldhaubitze w/02 (Landships).

- 6 Offiziere, 24 Unteroffiziere und 191 Gefreite sowie 9 Konstabler/Sanitätssoldaten - 4 schwere Feldhaubitzen (mit Displays) - 8 Munitionswagen, 1 Beobachtungswagen, 1 Versorgungswagen und 1 Schmiedewagen sowie 1 Gepäck Wagen, 1 Küchenwagen und 1 Futterwagen - 20 Reitpferde und 102 Zugpferde

21 cm Haubitze



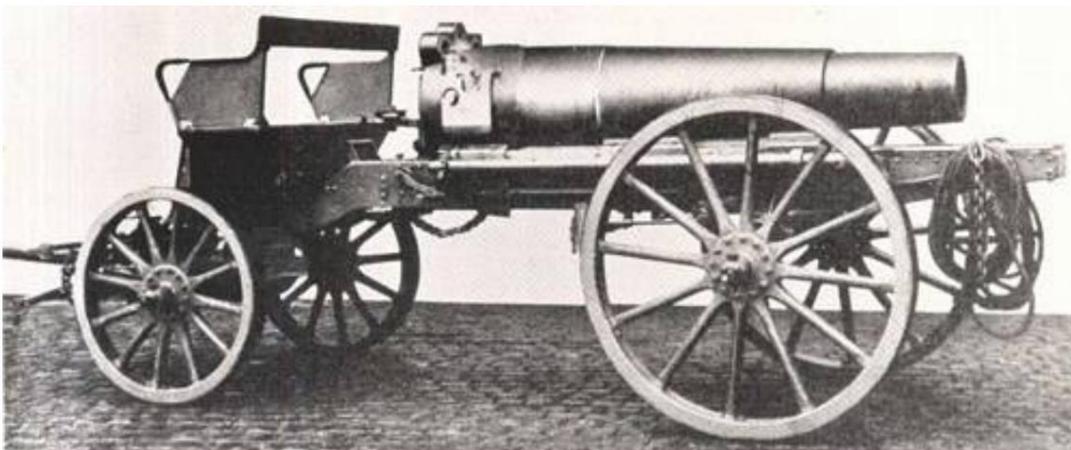
21 cm Haubitze.

Aus Quelle 5.

Das Heft wog ca. 4 Tonnen.

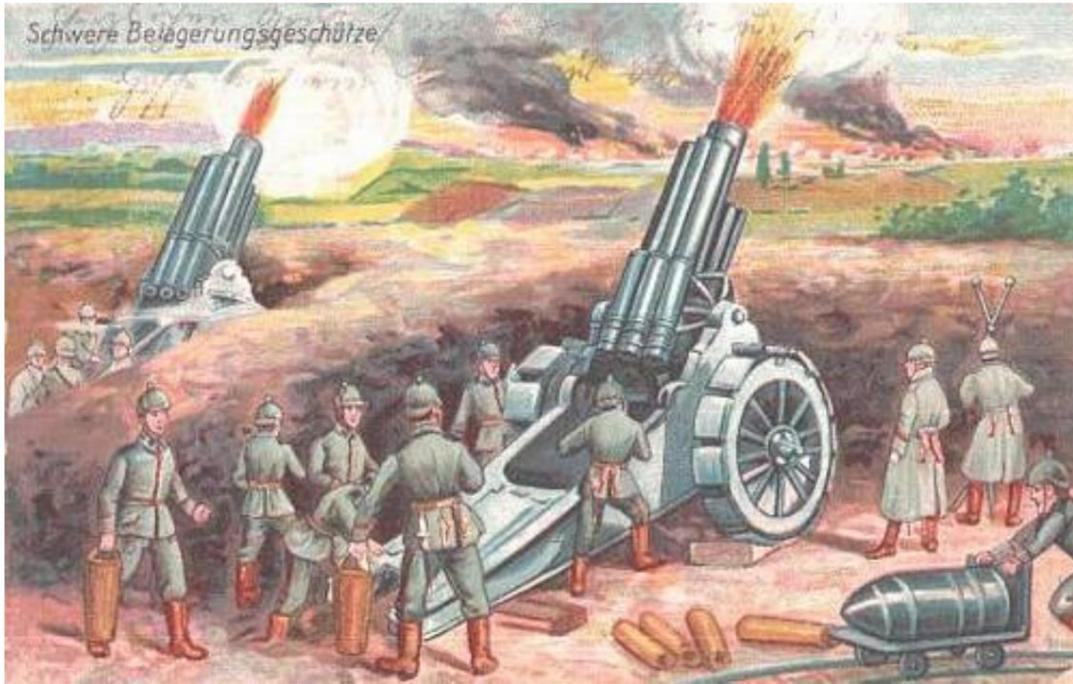
Das Geschossgewicht betrug 120 kg, die Reichweite 9.770 m.

Die Truppe war sehr zufrieden mit dem Flugblatt, da es *haargenau* schoss.



Rohrlafette für 21-cm-Haubitzen.
Aus Quelle 5.

Es wurde speziell für den Beschuss dauerhafter Installationen entwickelt - es konnte gepanzerte Kuppeln erschüttern (aber nicht durchdringen), Fluchttürme und andere leichtere Strukturen zerstören und passive Sturmbarrieren zerstören.



Schwere Belagerungsgeschütze, ca. 1914.

Die Zeichnung kann Flugblätter mit einem Kaliber von 28 cm darstellen, die in ihrer Struktur 21-cm-Haubitzen ähneln.

In Bezug auf Personal und Ausrüstung liefert Quelle 2 die folgenden Informationen:

21-cm-Haubitzenbatterie

- 6 Offiziere und 249 Unteroffiziere und Gefreite - 4

schwere Haubitzen (jede mit Lafette für Rohre, Fabrikat, Radriemen und Munition, alle von 6 Pferden gezogen) - 6

Lafetten verschiedener Typen - vielleicht 1 Beobachtungslafette, 1 Proviantlafette und 1 Schmiedewagen und 1

Gepäckwagen, 1 Küchenwagen, 1 Futterwagen

- 148 Pferde.

Weitere Bilder finden Sie unter German 21 cm Mörser w/10-16 (Landships), das umfangreiches Bildmaterial enthält, darunter Bilder von z. eine im Armeemuseum in Brüssel ausgestellte Broschüre.

30,5-cm-Haubitze



Schweres Geschütz in Tätigkeit.

30,5-cm-Haubitzen wurden in verschiedenen mehr oder weniger beweglichen Halterungen gefunden. Es hatte eine Schussreichweite von ca. 11.000 m mit einem Geschossgewicht von 330 kg.

Die Projektile konnten sogar schwere Panzerungen durchdringen. Die Wirkung im Inneren der beschossenen Werke war äußerst heftig.

Bei der Broschüre handelt es sich wahrscheinlich um eine 30,5-cm-Haubitze.

Quelle 2 liefert die folgenden organisatorischen Informationen:

30,5-cm-Haubitzenbatterie

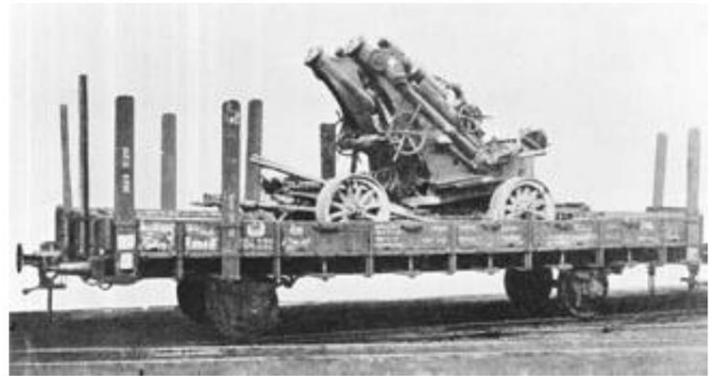
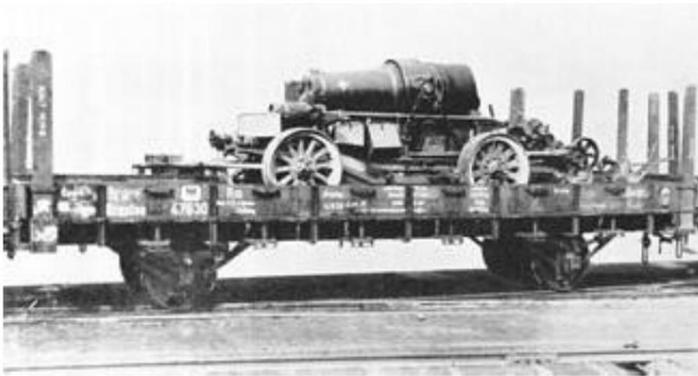
- 6 Offiziere und 129 Unteroffiziere und Gefreite
- 3 Kraftfahrzeuge
- 16 Pferde

Lokpark

- 2 Offiziere und 70 Unteroffiziere und Gefreite - 25 Lokomotiven - 3 schwere und 12 leichte Güterkraftwagen
- 3 Personenkraftwagen

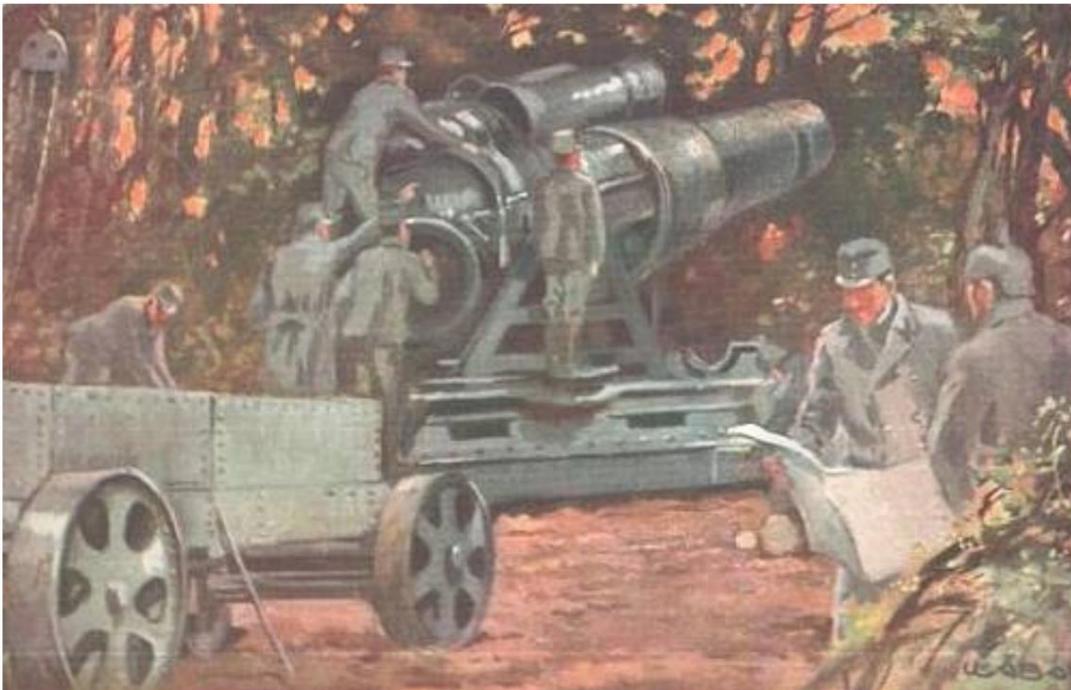
Bei Kriegsausbruch verfügte die deutsche Wehrmacht über insgesamt 9 Flugblätter dieser Art, organisiert in 5 Batterien. Zwei Batterien wurden motorisiert, die anderen per Bahn transportiert.

Der Kraftverkehr erfolgte mit Hilfe verschiedener Typen von dampfbetriebenen Traktoren (Lokomobilen).



*Motorisierte Version der 30,5-cm-Haubitze unter Schienentransport.
Aus Quelle 5.*

30,5-cm-Haubitze (österreichisch)



Österreichische 30 cm Skoda Haubitze Modell 1911.

Festungs-Artillerie Bataillon 8 war in Haidenschaft, jetzt Ajdovscina in der Slowakei stationiert.

Das Personal war (Juli 1914) hauptsächlich slowenischer und deutscher Abstammung (41 % jeder Gruppe), der Rest war nicht näher bezeichnet [8](#)).

Der Abteilungsleiter war pro Mai 1914, Oberstleutnant Albert Langer [9](#)).

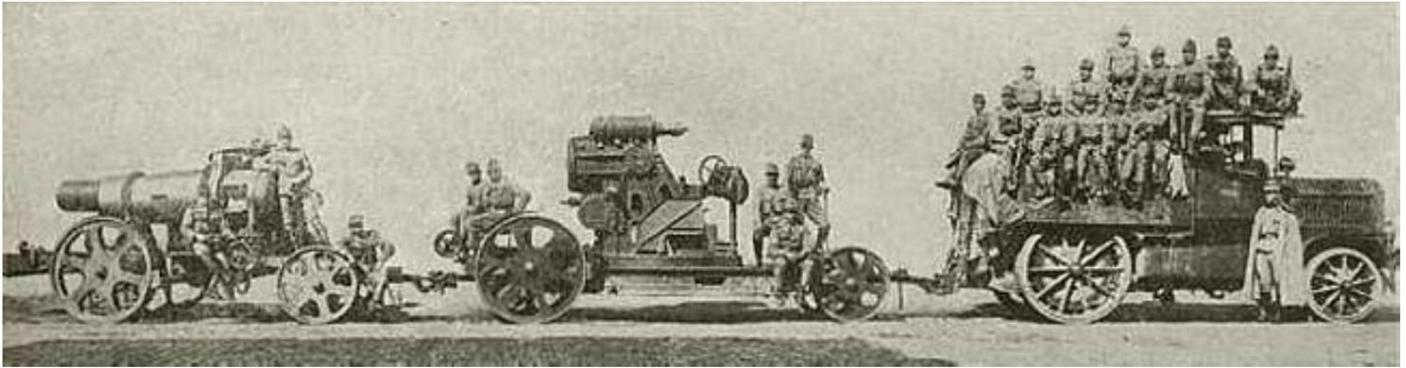
Wie kam es, dass diese spezielle Division in Antwerpen unter dem Kommando von Oberstleutnant (?) Amann, ausgewählt wurde, um am Krieg in Westeuropa teilzunehmen, ist mir nicht bekannt. Wenn jemand die Details kennt, würde ich gerne davon hören.

Eine österreichische Festungsartilleriedivision bestand aus 2 Batterien mit je 2 Flugschriften.

Dieser österreichische Beitrag wurde damals viel fotografiert, und es gibt einige Bilder, die im Zusammenhang mit der Ankunft der Abteilung in Brüssel aufgenommen wurden.

Schwere österreichische Haubitzenbatterie (30 cm) 10)

- 8 Offiziere und 200 Unteroffiziere und Gefreite - 2 schwere
Haubitzen - 6
Kanonenschlepper M. 12 (siehe Bild) - 4
Waggons (genannt Fuhrwerk) 11) - 20 _____
leichte und schwere Lastwagen mit Anhängern



Österreichische 30 cm Skoda Haubitze Modell 1911.

Vom Ersten Weltkrieg in einem anderen Licht.

Weitere Daten und Bilder zum Flugblatt und Geschützschlepper siehe 30 cm Mörser M.11/16 und Artilleriezugwagen M.12 (Die Österreichisch-Ungarische Armee 1914-1918). Weiter wird auf das österreichisch-ungarische 30,5 cm Mörser M.11 (Landships) verwiesen, das umfangreiches Bildmaterial enthält, darunter Abbildungen von zwei noch existierenden Flugblättern, ausgestellt in Italien und Serbien. Siehe auch Skoda 30,5 cm Mörser M.11 & M.16 (Frontline 18).

42-cm-Haubitze

Die 42-cm-Haubitze oder Kurze-Marine-Kanone 14 mit dem Spitznamen *Dicke Bertha* war die effektivste Waffe der Deutschen im Festungskrieg. Zwei Typen – Gerät Gamma (Schienentransport) und Gerät M (motorisiert) – sind hier relevant, da die *Kurze Marine-Kanonen-Batterie 2 (Batterie Becker)* schienentransportiert wurde, während die *Kurze Marine-Kanonen-Batterie 3 (Batterie Erdmann)* schienentransportiert wurde motorisiert.



42-cm-Haubitze (Typ M).
Aus Quelle 5.

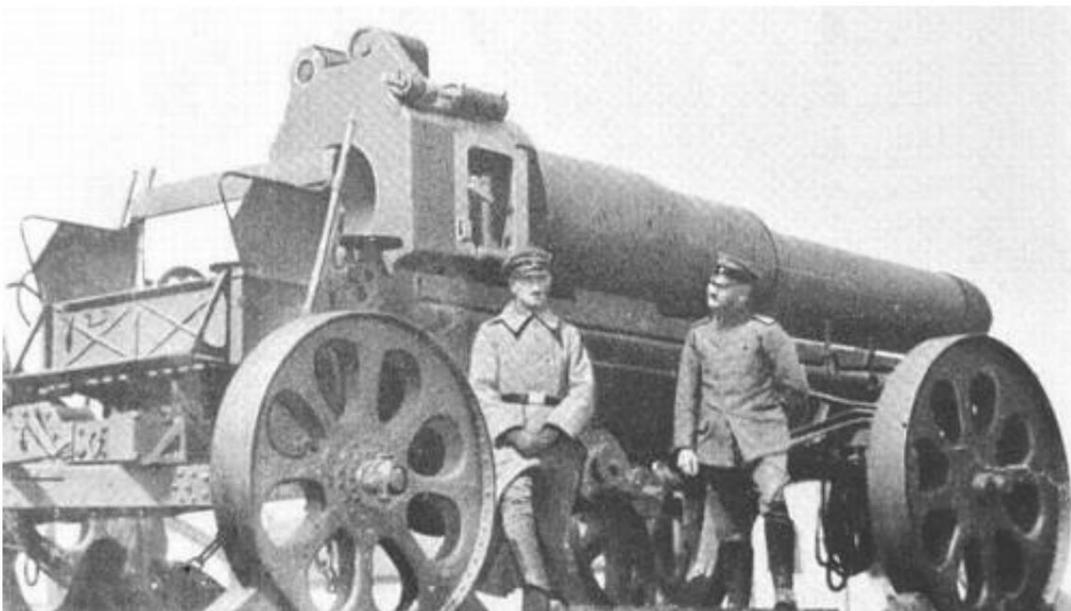
Zu Beginn des Krieges hatte die deutsche Armee drei Batterien – zwei, die pro transportiert wurden Eisenbahn und eine motorisierte.

Während des Krieges wurde eine weitere Anzahl von Flugschriften geliefert, so dass sich die Gesamtzahl auf 5 Flugschriften vom Typ M und 10 vom Typ Gamma belief.

Die Haubitzengranaten waren mannshoch und wogen 810, 930 bzw. 1.160 kg mit entsprechenden Sprengladungen von 25, 106 und 265 kg. Ein Munitionswagen konnte 3-4 dieser Granaten transportieren.

Kurze Marine-Kanonen-Batterie 3

Quelle 8 gibt Auskunft über die Aktion der Batterie in Antwerpen, wo sie unter dem Kommando von Kapitän Erdmann stand. Die Batterie war mit 2 Stk. ausgestattet. 42-cm-Haubitzen und nahm im August 1914 an der Belagerung von Lüttich teil.

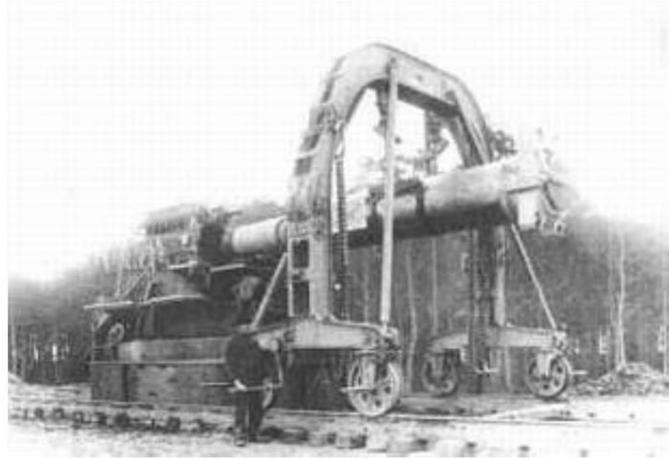


Rohrlafette für 42-cm-Haubitzen (Typ M).
Aus Quelle 5.

Sie traf am 28. September 1914 im heutigen Operationsgebiet [ein 12](#)), und von Aarschoot aus wurde die Batterie am 29. September 1914 auf einem Bergrücken westlich von Heist-op-den-Berg in Stellung gebracht.

Siehe Kartenskizze 2, unteres rechtes Viertel.

Der Akku ist innerhalb von 4 Stunden in Position gebracht. Ein belgisches Aufklärungsflugzeug beobachtet die Batterie und sie wird von der belgischen Feldartillerie beschossen; Es gibt jedoch keine Spiele, die näher als 80 m von den Positionen entfernt sind, und dies verzögert die Aufstellung nicht, die bis Mittag abgeschlossen ist.



42-cm-Haubitzen werden in Stellung gebracht - [Gerät M 13](#) (links) und [Gerät Gamma 14](#) (rechts).

Quelle 3 gibt an, dass die Batterie wie die 30,5-cm-Haubitzenbatterien besetzt war, nur mit zusätzlich 105 Unteroffizieren und Gefreiten, d.h. insgesamt 6 Offiziere sowie 234 Unteroffiziere und Gefreite. An anderer Stelle wird jedoch erwähnt, dass die Batterie 283 Mann zählte.



*Motorisierte 42-cm-Haubitzenbatterie (Typ M).
Aus Quelle 5.*

Die Zusammensetzung mag wie der Lokpark bei den 30,5-cm-Haubitzenbatterien gewesen sein.

In Quelle 2 heißt es, die Fahrzeuge seien bei Kriegsausbruch von den Krupp-Werken zur Verfügung gestellt worden.

Quelle 3 erwähnt, dass die Besatzung (in den Batterien?) ursprünglich Mitarbeiter von Krupp waren.

Fort Lierre wird besiegt

In der Zeit vom 30. September bis 2. Oktober 1914 feuert die Batterie 175 Schüsse auf Fort Lierre ab. Quelle 1 gibt die Schussentfernung mit 7,8 km an. Die Hauptbewaffnung der Festung – 2 gepanzerte Türme mit 15-cm-Kanonen – wird zerstört oder unbrauchbar gemacht, während 2 der 4 gepanzerten Türme der Nahverteidigung mit 75-mm-Kanonen zerstört werden. Die Sekundärbewaffnung - 3 Panzertürme mit 12-cm-Geschützen - bleibt intakt, ist aber unbrauchbar, da die Korridore zu den Türmen mit Betonschutt und Erde gefüllt sind.

Die Kasernen und Magazine des Forts sind an drei Stellen durchbrochen, darunter die drei Meter dicke Betondecke der Kaserne. Quelle 6 nennt [15](#)) folgendes Beispiel für die Durchschlagskraft der 42-cm-Granate: Eine Granate, die ein altes französisches Fort trifft, ohne zu detonieren, durchdringt 2 m Erde, 3 m Stahlbeton und durchbricht dann eine 70-cm-Mauer.



*Einer der gepanzerten Türme von Fort Lierre nach der Eroberung.
Von Quelle 8.*

Die belgische Garnison entkommt am späten Nachmittag des 2. Oktober 1914 aus dem Fort, und deutsche Einheiten besetzen das Fort am 3. Oktober 1914, früh morgens. Die erste Einheit vor Ort ist die 1. Kompanie von 35. Reserve-Infanterie-Regiment (6. Reserve-Infanteriedivision) unter dem Kommando von Leutnant Baar.

Der Großteil der Soldaten scheint von der deutschen Marinedivision zu stammen.

Die Infanterie des Forts bestand aus Reservisten aus dem Personaldepot der Kavallerie in Beveren. Der Kommandant des Forts, Lieutenant Colonel Doneux, beschrieb die Truppe 1919 als unbrauchbar und ziemlich undiszipliniert.

Ursprünglich war es mit Mauser-Gewehren ausgestattet, die später durch Lebel-Gewehre ersetzt wurden; Die Soldaten waren jedoch nicht in der Lage, beide Typen zu bedienen ...

Beobachtungsbedingungen



Fesselballon, unsere Artilleriewirkung beobachtend.

Der massive Einsatz von Artillerie erforderte eine gute Artilleriebeobachtung.

Die Landschaft rund um Antwerpen wird als schützend recht flach und mit wenigen natürlichen Beobachtungsmöglichkeiten beschrieben.

Der Bedarf an Artilleriebeobachtung konnte teilweise durch Beobachtungswagen mit Teleskopmasten und Beobachtungsballons gedeckt werden, aber die Kirchtürme der umliegenden Städte boten die besten Beobachtungsmöglichkeiten. Dies wurde natürlich von der belgischen Artillerie vorhergesehen, die die Kirchen beschoss, mit der Folge, dass sowohl Kirchen als auch Städte zerstört wurden.

Neben der Feldluftschiffer-Abteilung 1 (siehe Teil 1) nahmen auch die Festungs-Luftschiffer-Abteilung 10 und 22 teil.

Quellen

1. *Antwerpen 1914* von Erich von Tschischwitz, Schlachten des Weltkriegs, Band 3, herausgegeben vom Deutsches Reichsarchiv, Verlag Gerhard Stalling, Berlin 1925.
2. *Imperial German Army 1914-18 - Organisation, Structure, Orders-of-Battle* von Hermann Cron, Helion & Company Ltd., Solihull / West Midlands 2002, ISBN 1-874622-70-1. Das Buch ist eine englische Übersetzung einer der Standardquellen zur deutschen Organisation, erschienen 1937 als Band V der Reihe *Geschichte des Deutschen Heeres im Weltkrieg, 1914-1918*. Die Übersetzung der Einheitenbezeichnungen ist stellenweise nicht einheitlich.
3. *Imperial German Handbook 1914-1918* von DB Nash, Ian Allan Ltd., Shepperton / Surrey 1980, ISBN 0-7110-0968-6.
4. Deutsches Heer 1914 - 1918 Formationsgeschichte (Interessen- und Arbeitsgemeinschaft Weltkrieg 1914-1918) - insbesondere Rekrutierung, Divisionen, Brigaden und Generalkommandos.
5. *L'artillerie lourde Allemande* von Günter Schalich (eine belgische Sammlung historischer Artikel).
6. *Copenhagen's Land Fortification 1886-1920, Teil 2* von Lt. O. Andersen, Krigshistorisk Tidsskrift, August 1975. Der Artikel bewertet unter anderem die möglichen Möglichkeiten der Deutschen, Kopenhagens Landbefestigungen zu durchbrechen, basierend auf der Belagerung von Lüttich im August 1914.
7. Die Belagerung von Antwerpen 1914 (Forum Eerste Wereldoorlog).
8. *Deutsche Artillerie 1914-1918* von David Nash, Almark Publications, London 1970, ISBN 85524-003-2.



Westlicher Kriegsschauplatz - Die Beschießung von Antwerpen.

Von einer zeitgenössischen deutschen Postkarte, die im Internet zum Verkauf angeboten wurde.

Die Karte ist eine farbige Version des gleichen Motivs wie in Teil 1. Leider wusste ich meine Besuchszeit nicht, als die Karte zum Verkauf stand, also bis eine bessere Version erscheint, muss diese etwas schlechte Reproduktion sich begnügen.

In der unteren rechten Ecke sind drei Artilleristen zu sehen, die offenbar in der dunkelblauen Friedensuniform abgebildet sind. Die dunkelblauen Uniformen mögen durchaus stimmen, da viele der Belagerungsartillerieeinheiten Reserveeinheiten waren, aber natürlich kann auch eine gewisse künstlerische Freiheit im Spiel sein.

Pro Finsted

Anmerkungen:

- 1) Nach damaliger deutscher Terminologie wurde eine Haubitze ab Kaliber 21 cm als Mörser bezeichnet .
- 2) General der Artillerie Friedrich Wilhelm Karl Erich Borckenhagen (1857-1921) ([web.genealogie](#))
- 3) Die Batterie wurde per Bahn transportiert.
- 4) Die Batterie war motorisiert.
- 5) Aus dem Schleswig-Holsteinischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr.9 (Formationsgeschichte, Deutschlands, Gen-Wiki). Der Herausgeber ist eine deutsche Zigarettenkarte.
- 6) Siehe z.B. Numerisches Verzeichnis der Regimenter (Formationsgeschichte, Deutschlands, GenWiki).
- 7) Siehe z.B. Provisorische Gliederung - Verzeichnis der im Kriege vorhandenen Einheiten (Formationsgeschichte, Deutschland's GenWiki).
- 8) Festungsartillerie 1914 und Ethnizität der Festungsartillerie der Gemeinsamen Armee (österreichisch-ungarische Landstreitkräfte 1848-1918).
- 9) Festungsartilleriebataillone (Die Österreichisch-Ungarische Armee 1914 - 1918).

10) Die Autobatterie (Die Österreichisch-Ungarische Armee 1914 - 1918).

11) Gyldendals deutsch-dänisches Wörterbuch (1999) übersetzt *Fuhrwerk* mit (Pferde-) Fahrzeug, erwähnt aber ausdrücklich, dass die österreichische Bedeutung Lastwagen ist.

12) Quelle 8 gibt weiter an, dass zwei Infanteriekompanien als Artilleriedeckung zugeteilt wurden - 12.

Kompanie des 3. Infanterieregiments und 4. Kompanie des 85. Infanterieregiments. Diese Einheiten können jedoch nicht aus der Übersicht der Einheiten in Antwerpen identifiziert werden.

13) Von M-Gerät 42cm L/12 Haubitze von Peter Kempf und Roger Todd (Landships). Hier finden Sie unter anderem eine Reihe von Fotos, die zeigen, wie die Broschüre in Position gebracht wird.

14) Aus 42 cm Mörser von Erich Kassing (Die Schlacht um Verdun - Eine europäische Tragödie)

15) Mit Quelle in *Verdun 1916* von Alistair Horne, Kopenhagen 1966.